



Pressekonferenz | 3. März 2017

## Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen.

**Verstärkte Koordination und zusätzliche Projekte zur Verbesserung der  
Arbeitsmarktintegration bleibeberechtigter Flüchtlinge**

mit

**Landeshauptmann Markus Wallner**

**Anton Strini** (Landeskoordinator für die Arbeitsintegration von bleibeberechtigten  
Flüchtlingen)

**Stefan Koch** (Geschäftsführer Arbeitsprojekte, INTEGRA Vorarlberg gem. GmbH)

# Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen

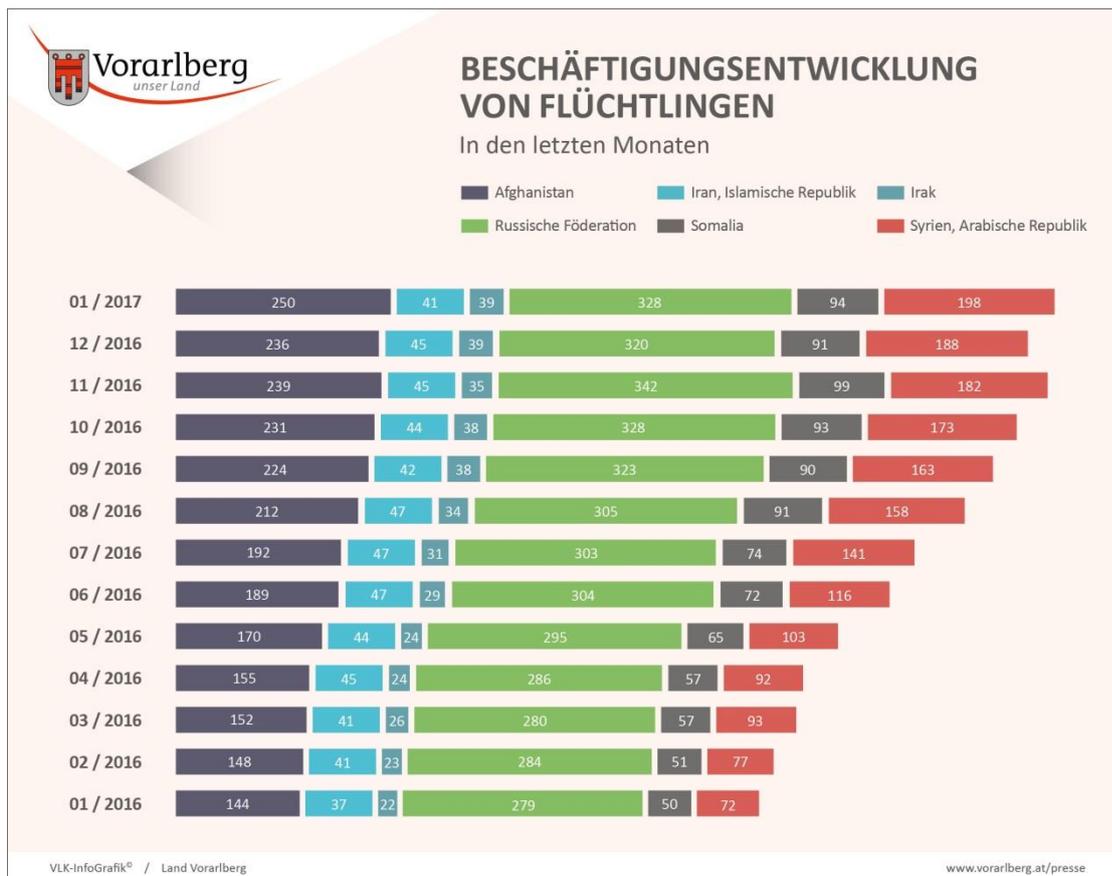
## Verstärkte Koordination und zusätzliche Projekte zur Verbesserung der Arbeitsmarktintegration bleibeberechtigter Flüchtlinge

**Rund 2.000 bleibeberechtigte Flüchtlinge sind aktuell in Vorarlberg, die mittelfristig am Arbeitsmarkt integriert werden müssen. Mit weiteren etwa 800 ist zu rechnen, wenn die jetzt noch laufenden Asylverfahren abgeschlossen sind. 628 sind bereits beim AMS vorgemerkt, der überwiegende Teil der Flüchtlinge muss aber noch Deutschkenntnisse verbessern, um eine realistische Chance auf Beschäftigung zu haben. "Vorarlberg steht damit vor einer Aufgabe, die in den nächsten Jahren nicht leicht zu lösen sein wird und die ein koordiniertes Vorgehen vieler Stellen im Land notwendig macht", betont Landeshauptmann Markus Wallner. "Die Bezugsdauer der Mindestsicherung muss so kurz wie möglich gehalten werden und darf auf keinen Fall zu einem Dauerzustand werden. Je rascher ein Arbeitsplatz gefunden werden kann, desto besser für alle Beteiligten", so Wallner.**

Gerade um dieses koordinierte Vorgehen im Bereich der Arbeitsmarktintegration von bleibeberechtigten Flüchtlingen zu fördern, habe das Land die Bereitschaft von Anton Strini, dem ehemaligen Landesgeschäftsführer des AMS Vorarlberg, seine beruflichen Erfahrungen und Kontakte einzubringen, gerne angenommen, betont der Landeshauptmann.

Bundesweit erwarten die Wirtschaftsforscher auch für 2017 wieder ein Wachstum von rund 1,5 Prozent. Die wirtschaftliche Entwicklung in Vorarlberg dürfte wie schon in letzten Jahren wieder über diesem Wert liegen. Landeshauptmann Wallner rechnet deshalb auch für 2017 wieder mit einem Anstieg der unselbständig Beschäftigten um rund 2.000 Dienstverhältnisse. Davon können auch die im Land befindlichen Flüchtlinge profitieren, wie ein Blick auf die Beschäftigungsentwicklung der letzten Monate zeigt.

Innerhalb der letzten 12 Monate ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten in den Hauptflüchtlingsgruppen von 604 auf 950 um 346 (+57,3 Prozent) gestiegen. Innerhalb der letzten drei Jahre hat sich die Zahl der unselbständig Beschäftigten in diesen Hauptflüchtlingsgruppen mehr als verdreifacht.



### Berufliche Qualifikation der Flüchtlinge nur bedingt am Vorarlberger Arbeitsmarkt verwertbar

"Die Arbeitsmarktintegration wird dadurch erschwert, dass die schulische und berufliche Qualifikation der Flüchtlinge im Durchschnitt nicht sehr günstig ist.", sagt Anton Strini. Zwar sind unter den Flüchtlingen nicht wenige, die in ihren Herkunftsländern sehr gute schulische Abschlüsse erreichen konnten. Für einen Einsatz am Vorarlberger Arbeitsmarkt müssen diese aber in vielen Fällen erst einmal in Österreich anerkannt werden – Strini: "Im Durchschnitt liegt das Qualifikationsniveau aber ungünstiger als bei einheimischen Arbeitnehmern." Mehr als drei Viertel der beim AMS aktuell vorgemerkten Konventionsflüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigten verfügt über keine über die Pflichtschule hinausgehende berufliche oder schulische Ausbildung. Bei Flüchtlingen aus Afghanistan oder aus Somalia beträgt der Anteil der Geringqualifizierten knapp 90 Prozent, bei jenen aus Syrien, dem Iran und dem Irak um die 60 Prozent.

Dagegen ist die **Altersstruktur** bei Flüchtlingen durchaus günstiger als bei den bereits in Vorarlberg beschäftigten Arbeitnehmer/innen. 41 Prozent sind unter 25 Jahre alt, 47 Prozent zwischen 25 und 45 und lediglich rund 12 Prozent 45 Jahre bis 60 Jahre alt. Und gerade bei den jungen Flüchtlingen ist oft zu spüren, dass sie sehr bereit sind, sich voll einzubringen, um ihr neues Leben in den Griff zu bekommen.

## **Arbeitsmarktpolitische Zielsetzungen**

Landeskoordinator Strini verweist darauf, dass neben den 628 bleibeberechtigten Flüchtlingen bereits rund 12.000 Menschen in Vorarlberg auf Jobsuche sind, davon fast die Hälfte Geringqualifizierte. Deshalb müsse versucht werden, die Konkurrenzierung der bereits beschäftigten Arbeitskräfte möglichst gering zu halten.

Es geht darum, am Vorarlberger Arbeitsmarkt verwertbare berufliche Qualifikationen der Flüchtlinge zu nutzen und den Erfordernissen des Marktes auszubauen und bisher schwer besetzbare Arbeitsangebote soweit als möglich zu nutzen. Vor allem aber müssen insbesondere bei jungen Flüchtlingen alle Ressourcen genutzt und weiterentwickelt werden, die den Abschluss einer Fachkräfteausbildung möglich machen. An Fachkräften besteht nach wie vor steigender Bedarf, Hilfskräfte werden immer weniger nachgefragt.

## **Zusätzliche Integrationsangebote notwendig**

"Gemeinsam mit dem Arbeitsmarktservice Vorarlberg hat das Land bereits frühzeitig zusätzliche Maßnahmen gesetzt, um die Arbeitsmarktsituation von Flüchtlingen zu fördern", informiert Landeshauptmann Wallner. Auch die Vorarlberger Arbeiterkammer mit ihrer Initiative "Talent Scout" einen wichtigen Beitrag dazu geleistet. Im Rahmen des Beschäftigungspaktes Vorarlberg konnten beispielsweise in dem bereits seit Jahresbeginn 2016 laufenden Projekt "Start2Work" 180 Flüchtlinge Coaching-Angebote nutzen, und fast 57 Prozent der so betreuten Flüchtlinge konnten am ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden.

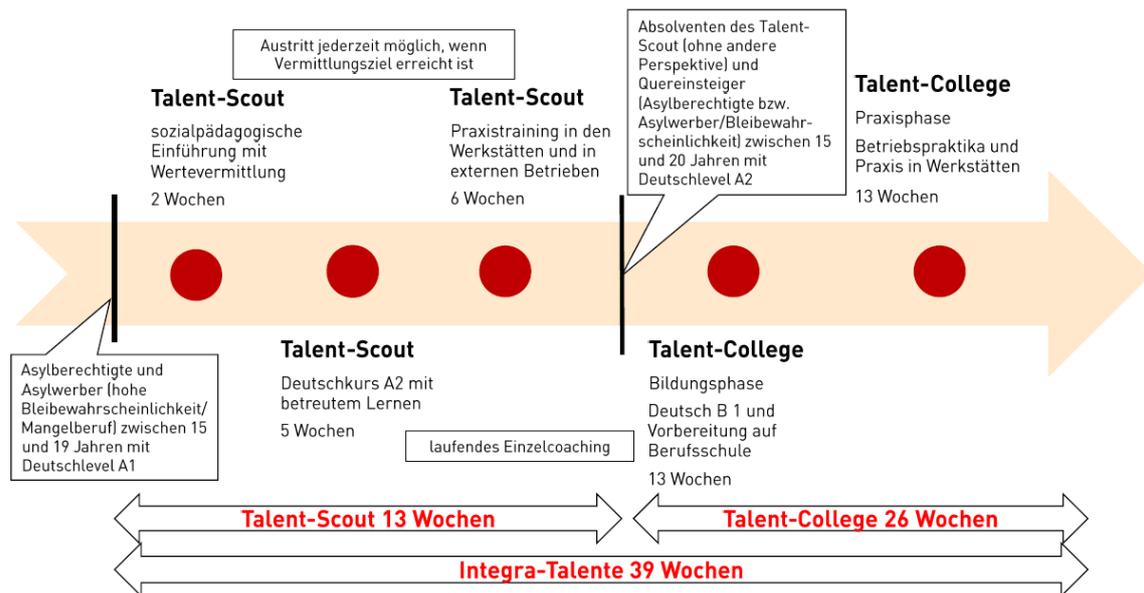
In den nächsten Monaten werden aber viele Flüchtlinge ihre Deutschkenntnisse soweit verbessert haben, dass die Integrationsbemühungen in Richtung Beschäftigungsaufnahme erweitert werden müssen. LH Wallner: "Dafür braucht es zusätzliche Angebote für Erwachsene und für Jugendliche". Das AMS habe bereits reagiert und biete ab Anfang April Kompetenzchecks sowie Begleitmaßnahmen für weitere 180 erwachsene Flüchtlinge an. Land und AMS Vorarlberg haben bereits im Rahmen des Beschäftigungspaktes Vorarlberg das Projekt "Top4Job" gestartet, das junge Flüchtlinge an die Lehrausbildung heranführen soll und deshalb auf die "Berufsschulreife" abzielt. Das Arbeitsmarktservice hat in Kürze ein ergänzendes Projekt im Angebot, das jenen jungen Flüchtlingen, die mit "Top4Job" im Moment noch überfordert sind, Hilfen anbietet.

## **Auf dem Weg zur Qualifizierung junger Flüchtlinge**

Mitten auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise im Herbst 2015 wurde INTEGRA von der AK Vorarlberg mit der Konzeption eines Arbeitsintegrationsprogrammes für jugendliche Flüchtlinge in Vorarlberg beauftragt. Anfang 2016 ging es los. Das Pilotprojekt "Talent Scout" wurde gestartet. Das Ziel war, mit minderjährigen Flüchtlingen zwischen 15 und 19 Jahren einen Kompetenzcheck durchzuführen und sie anschließend nach ihren Neigungen und Eignungen an die richtigen Stellen zu weiterzuvermitteln. Zugelassen waren Asylberechtigte und Asylwerbende

mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit. Die Kultur- und Sprachbarrieren waren hoch und die Gruppenzusammensetzung sehr heterogen, was Herkunft und Bildungsstand anbelangt. Der Großteil der Jugendlichen (80 Prozent) war unbegleitet, das heißt, sie sind völlig auf sich alleine gestellt zu uns gekommen. Rund die Hälfte der Jugendlichen stammte aus Afghanistan, etwa ein Drittel aus Syrien, andere aus Somalia. Die psychologischen Auswirkungen der Fluchtursachen und der Fluchtbiographie waren nicht abschätzbar, ebenso wenig die Absichten, Erwartungen und Ziele der Jugendlichen. Erschwerend wirkte sich auch die Unsicherheit der politischen und rechtlichen Situation aus.

Durch die ersten Praxiserfahrungen stellte sich bald heraus, dass die Jugendlichen nicht nur ein Clearing benötigten. Damit sie optimal auf die Berufsschule, eine spätere Lehrausbildung und die Integration in den Arbeitsmarkt vorbereitet werden konnten, war ein erhebliches Maß an Bildung in wichtigen Schulfächern, Schlüsselkompetenzen und intensive Deutschkurse notwendig. Deshalb wurde rasch reagiert und das Pilotprojekt "Talent Scout" mit dem Modul "Talent College" erweitert. Die Mädchen und Jungs hatten nun neun Monate Zeit, ihre Deutschkenntnisse wesentlich zu verbessern und den notwendigen Stoff in Mathematik und anderen wichtigen Fächern aufzuholen. Auch ausgedehnte Betriebspraktika waren vorgesehen.



**Die Resultate dieser Pionierarbeit können sich sehen lassen:** 146 können nach Abschluss ein Deutsch A2- und 55 ein Deutsch B1- Zertifikat vorweisen. Viele absolvierten ein Arbeitstraining direkt in Vorarlberger Betrieben, was viele konkrete Arbeitserfahrungen und Kontakte ermöglichte. Inzwischen haben 25 jugendliche Flüchtlinge einen Lehrvertrag in der Tasche und fast 130 Teilnehmer und Teilnehmerinnen konnten in weiterführende Bildungsmaßnahmen, wie z.B. den Pflichtschulabschluss, in Übergangsklassen an der HAK oder HTL oder andere

arbeitsmarktorientierte Projekte, vermittelt werden. Diese Erfolge sind auch der Aufgeschlossenheit und Unterstützung der Vorarlberger Wirtschaft zu verdanken. Die meisten Jugendlichen streben eine Höherqualifizierung an. Dieses Potenzial deckt sich weitgehend mit dem Bedarf der Betriebe.

Die Motivation der über 230 erfassten Programmteilnehmern und -teilnehmerinnen war erfreulich hoch. Die Dropout-Quote war mit 16 Prozent relativ gering. Leider waren aber auch einige Vorstellungen unrealistisch und einige Erwartungen zu hoch.

### **Ausblick: Jugendcollege Vorarlberg 2017**

Aufbauend auf diese Erkenntnisse haben nun das Land und das AMS Vorarlberg das Projekt "Jugendcollege Vorarlberg" - Basisqualifizierung junger Flüchtlinge ins Leben gerufen. INTEGRA Vorarlberg ist damit beauftragt worden, dieses Programm ab April 2017 in den nächsten zwei Jahren mit insgesamt 200 Teilnehmern und Teilnehmerinnen zwischen 15 und 25 Jahren durchzuführen. Mit einer Kombination aus Bildung und Praxis sollen die Jugendlichen auf einen späteren Pflichtschulabschluss, eine Berufsausbildung oder eine Arbeitsstelle vorbereitet werden. Die Maßnahme dauert zehn Monate.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass die jungen Menschen möglichst rasch in eine stabile Struktur aufgenommen werden müssen, die sich stark am Normalitätsprinzip orientiert. Vor den konkreten Vermittlungsbemühungen ist das Erlernen der Kulturtechniken in Kombination mit ersten praktischen Arbeitserfahrungen sehr bedeutend. Gerade bei sprachlichen und kulturellen Barrieren lassen sich das Leistungsprinzip, die Betriebs- und Arbeitskultur am effektivsten mit konkretem praktischem Tun näherbringen. Mit diesem Mix und dem positiven Zusammenspiel aller Akteure kann Integration gelingen.